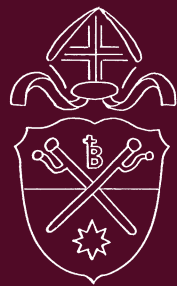


Auf dem Weg

Advent 2012

Nr. 40



Verein der Freunde
der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

In dieser Ausgabe:

*Zeugen
des Glaubens*

„ZEUGEN DES GLAUBENS“. Die Mönche von Beuron stellen das bevorstehende Jubiläumsjahr des Gedenkens an 150 Jahre benediktinischer Präsenz an der jungen Donau unter ein Motto, das am Beispiel der Geschichte ihres Klosters zu den Wurzeln einer eigenständigen christlichen Lebensform zurückgreift und zugleich deren Bedeutung für die Gesellschaft von Heute aufzeigt. Zukunft braucht Herkunft. Das gilt auch für das abendländische Christentum in seinen vielfältigen Facetten allgemein, das bestätigt sich im Jubiläumsjahr für Kloster Beuron im Besonderen.

ZEUGEN DES GLAUBENS, so machte es Erzabt Tutilo in seiner Ansprache zur Mitgliederversammlung 2012 geltend, können, wollen, sollen wir alle sein, Mönche und Freunde, die sich – vor mittlerweile 23 Jahren schon – im Verein der Freunde institutionalisiert haben. Marksteine, Höhepunkte, Augenblicke wie ein großes Geburtstagsfest, das uns 2013 erwartet, sind ebenso willkommene

wie notwendige Anlässe, sich zu besinnen darauf, was der eigentliche Sinn und Zweck gelebten Christentums ist und dem Geist nachzuspüren, der unser Bekenntnis zum Miteinander im Glauben durchströmt.

ZEUGE DES GLAUBENS ist deshalb auch unsere kleine Schrift, die ihre Macher und ihre Leser zwei Mal im Jahr verbindet. Zum 40sten Mal schon – und allein das ist eine echte Überraschung. AUF DEM WEG hat also das „Schwabenalter“ erreicht. Was für eine schöne, passende Marginalie zum Auftakt eines so bedeutenden Jubiläumsjahres. Da wollen wir hoffen und wünschen, dass der Themenquerschnitt dieser Ausgabe etwas vom verbindenden Geist des Glaubens sichtbar macht, der unsere Freundschaft durch den ständigen Wandel der Zeiten trägt und lebendig hält.

Im Namen der Redaktion
Notburg Geibel

Grußwort des Erzabtes: Im Glauben wieder die Freude entdecken.....	3
Grußwort des Vorsitzenden: Vielfältiger Einsatz für die Gemeinschaft zwischen den Mönchen und ihren Freunden.....	4
Treue ist nicht selbstverständlich.....	6
Helfende Hände im Hintergrund: Die „Beuroner Heinzelmännchen“.....	7
Wir brauchen Helfer.....	8
Galerie an der Klosterpforte: Künstlerische Lebenswege.....	9
Im Jubiläumsjahr 2013.....	10
Das Portrait: Bruder Longinus - Es hat gepasst.....	12
Personalia.....	15
Beuroner Wallfahrtstermine.....	16
Ausstellung auf Wanderschaft.....	16
Die Krypta – Eine Perle in der „Beuroner Schatztruhe“.....	17
Mönche und ihre Bücher.....	21
Biblich essen: Unser tägliches Brot.....	25
Es weihnachtet sehr: Die bunte Welt des Klosterladens.....	28
Beuroner Konzerte.....	30
Neuerscheinungen im Beuroner Kunstverlag.....	32
Beitrittserklärung.....	34
Weihnachten 2012 in Beuron.....	35

Grußwort des Erzabtes:

Im Glauben wieder die Freude entdecken

Liebe Freunde,

ist es uns nicht manchmal zu viel an Religion, zu viel an Gottesdienst, an Gebet, an frommer Rede? Ich denke, es ist keine Selbstverständlichkeit, dass Sie sich zu Ihrer Freundschaft mit uns Mönchen kennen.

Am vergangenen Sonntag begann in Rom die Bischofssynode unter dem Thema: „Die neue Evangelisierung für die Weitergabe des christlichen Glaubens“. Zur Vorbereitung wurde eine weltweite Umfrage durchgeführt. Das überraschende Ergebnis zeigte, dass sich die massive Glaubenskrise auf viele Länder ausgebreitet hat. Der christliche Glaube verdunstet nicht nur in Westeuropa, auch in Nord- und Südamerika ist inzwischen die Glaubenskrise angekommen.

Die Symptome dieser neuen religiösen und kirchlichen Wirklichkeit sind: Der Rückgang der Zahl der Gläubigen, der Schwund der kirchlichen Praxis, die Privatisierung des Glaubens, verschiedene gesellschaftliche Prozesse der Säkularität, wie Gerichtsurteile, Satire, Freiheit der Kunst etc.

Die allgemeine Lage und die öffentliche Wahrnehmung der Kirche und ihrer Botschaft bewirken, dass auch engagierte Katholiken lieber flüsternd als beredt in ihrer Welt Zeugnis ablegen.

Nun will die Rede von einer neuen Evangelisierung nicht alte Verhältnisse wiederherstellen, sie meint keine Restauration der Vergangenheit. Sie zielt vielmehr auf die Kirche selbst, auf deren Verände-

rung, auf deren Erneuerung und Reinigung. Deshalb möchte das Wort Gottes, das Evangelium, uns und die Kirche so durchdringen, dass wir in unserem Glauben an Gott wieder die Freude entdecken. Wer heute zu seinen christlichen Überzeugungen steht, der gehört nicht zum sogenannten gesellschaftlichen Mainstream. Wer heute zu seinen christlichen Überzeugungen steht, der befindet sich in jenem Strom, in dem Jesus nach Menschen fischt. Jesus hat uns angesprochen. In unserer offiziell religionsneutralen Umwelt dürfen wir beredt und offen zu unserem Glauben stehen. Und Sie alle, verehrte Freunde, stehen beredt und offen zu Ihrem Kloster. Wer sich dieses Kloster zu seinem Anliegen macht, der engagiert sich nicht für ein Museum, nicht für einen Zeugen der Vergangenheit, sondern für eine lebendige Ausdrucksform unseres christlichen Glaubens.

So wollen wir auch die Ausstellung im kommenden Jubiläumsjahr unter den Titel stellen: Zeugen des Glaubens.

Liebe Freunde, wir sind froh und dankbar für Ihre Unterstützung, mit unseren Kräften und in unserer Lebensweise stehen wir ebenso zu Ihnen. In der gegenseitigen Offenheit füreinander wirklichen wir gemeinsam ein Zeugnis unseres Glaubens. Dafür und für Ihre Aufmerksamkeit sage ich Ihnen meinen herzlichen Dank!

+ Tutilo Burger

Die Mitgliederversammlung

Grußwort der Vorsitzenden:

Vielfältiger Einsatz für die Gemeinschaft zwischen den Mönchen und ihren Freunden

Liebe Mitglieder,

leider kann ich heute nicht bei Ihnen sein, da ich aufgrund meiner neuen Tätigkeit als Sprecherin des Vorstandes der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) bei der Tagung der Weltbank in Tokio weile. Dies hat jedoch ansonsten keinen Einfluss auf meine Tätigkeit als Vorsitzende des Vereins, da ich nach wie vor regelmäßig in der Heimat bin und zudem mit Herrn Schmid-Lorch einen hervorragenden Geschäftsführer habe.

Bei der Hauptversammlung im letzten Jahr haben wir Ihnen, den Mitgliedern, unsere Fensterspendenaktion vorgestellt. Ziel war es, den notwendigen Eigenanteil für die Renovierung der im

Kloster reichlich vorhanden Fenster schnell realisieren zu können, um damit noch vom Finanzministerium zur Verfügung gestelltes Geld zum Abfluss bringen zu können. Damit sollte auch die Grundlage geschaffen werden, dass wir aus dem Haushalt des Landes Baden-Württemberg auch für die weiteren Jahre einen relativ sicheren Betrag in einer nennenswerten Größe erhalten. Hätte der Abruf der noch vorhandenen Mittel nicht sehr zügig erfolgen können, hätte die Gefahr bestanden, dass auch für die Zukunft weniger Mittel eingesetzt werden.

Die Fensteraktion kann als ein voller Erfolg gewertet werden. Nicht nur Vereinsmitglieder, sondern auch Förderer von außen haben sich an der Aktion be-

teiligt. Auf diese Weise konnte ein Betrag von 138 T € in einer kurzen Zeit gesammelt werden. Dafür ein herzliches Dankeschön. Wir hätten uns gewünscht, bis zur diesjährigen Hauptversammlung bereits die ersten Fenster zeigen zu können. Leider ist dies nicht möglich, da die Abstimmung mit dem Denkmalamt einige Zeit in Anspruch nahm. Es war uns wichtig, dass die Fenster nicht nur von der Optik her eingepasst sein sollten, sondern auch auf die energetischen Gesichtspunkte und die praktische Handhabung geachtet wird. Zwischenzeitlich ist es gelungen, zu einer Lösung zu kommen, so dass wir hoffen, im nächsten Jahr die ersten Fenster inklusive Spender-Schilder zeigen zu können. Darüber hinaus wurde im Vorstand die Idee eingebracht und für gut geheißen, in der Zukunft nach Fertigstellung der Fenster einen jährlichen Gottesdienst für die Spender zu veranstalten. Wir sind dem Kloster dankbar, dass es diese Idee aufgenommen hat.

Neben der Fensterstiftung und dem Fortgang einer Vielzahl von Baustellen wurden Gespräche mit dem Finanzministerium Baden-Württemberg über die zukünftige Förderung geführt. Dies war notwendig, weil der langjährige zuständige Sachbearbeiter in den Ruhestand gegangen war und der neue Sachbearbeiter Beuron kennen lernen sollte. Zum anderen war es wegen dem Ablauf der Förderperiode von zehn Jahren wichtig, vor dem Hintergrund eines neuen Doppelhaushaltes und der anstehenden Sparanstrengungen Klarheit für die nächsten Jahre zu haben.

Die Vertreter des Finanzministeriums waren im Juni einen Vormittag in Beuron, so dass es möglich war, darzustellen, was alles in den vergangenen Jahren erreicht wurde, was derzeit aktuell ist



Mit Aufmerksamkeit und Anerkennung verfolgten die Vorstandsmitglieder den Bericht der Architektin über die gelungene Krypta-Restaurierung.

und was für die Zukunft geplant ist. Es konnte erreicht werden, dass ein großer Teil der bisher noch nicht belegten Summe noch abfließen kann und zudem für die nächsten Jahre Planungssicherheit gegeben ist.

Schließlich beschäftigen wir uns in enger Abstimmung mit dem Kloster mit der Frage des 150-jährigen Jubiläums des Klosters im nächsten Jahr 2013. Hier geht es um die Vorbereitung von Ausstellungen aber auch um eine Anzahl sonstiger Hilfestellungen. Denn das Jahr soll ein unvergessliches werden, schließlich ist es ein großartiges Jubiläum, dessen vielfältige Veranstaltungen auch dazu dienen sollen, die Verbindung zum Kloster zu intensivieren bzw. neu zu knüpfen. Das Gründungsfest am Pfingstsonntag mit Erzbischof Zollitsch soll einer der vielen Höhepunkte sein. Sie sollten sich auch heute schon den 07. Juli vormerken, an dem das Klosterfest stattfindet und wir auf viele Besucher hoffen.

Ich möchte mich bei meinen Vorstandskollegen ganz herzlich für die Arbeit im vergangenen Jahr bedanken. Ein ganz besonders herzlicher Dank geht – es wird Sie alle nicht überraschen – an Werner Schmid-Lorch, ohne dessen unermüdlichen Einsatz die Arbeit des Vereins nicht so erfolgreich sein könnte. Der Dank geht aber auch an alle, die in vielfältigen Einsätzen die Gemeinschaft zwischen den Freunden des Klosters und den Mönchen lebendig halten.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Tanja Gönner



Werner Schmid-Lorch begrüßt die Mitglieder im Festsaal des Klosters.

Die Mitgliederversammlung

Treue ist nicht selbstverständlich

„Gerne ehren wir jedes Jahr die Frauen und Männer, die bereits zehn Jahre lang das Kloster Beuron unterstützen und dem Verein die Treue gehalten haben. Das ist nicht selbstverständlich. Ihnen allen gebührt unser Dank“.

Nach der einstimmigen Entlastung des Vorstandes war es an Geschäftsführer Schmid-Lorch, mit diesen Worten zur Überreichung der Ehrennadeln durch Erzabt Tutilo Burger überzuleiten. Diesmal stand dieses Dankeschön auch und im Besonderen unter dem Gedenkdatum des 10. Todestages von Dietmar Schlee, dem ersten Vereinsvorsitzenden, dessen letzte Ruhestätte auf dem Beuroner Gottesacker - reich mit Blumen geschmückt - so manches Mitglied auch zum persönlichen stillen Gedenken am Grabe lud.

Ehefrau Angela Schlee nahm mit sichtlicher Freude die mit der Überreichung des Ehrenzeichens verbundene Geste des Dankes entgegen. Ebenso Ernst Behringer, auf den in der Nachfolge von Dietmar Schlee das Landtagsmandat übergegangen war. Unter den Jubilaren am weitesten angereist war ein Vereinsmitglied aus Hamburg, dem der Erzabt unter dem Beifall der Mitglieder das Ehrensilber ans Revers heftete. Nicht ohne Stolz könne man diesem Beispiel konstatieren, wie weit die Kreise ziehen, die der Verein der Klosterfreunde mit seinem Engagement vor nunmehr 23 Jahren aufgelöst hat.



Helfende Hände im Hintergrund

Die „Beuroner Heinzelmännchen“

„Hinter Zahlen stehen Menschen“. Dem – überschaubaren – Kreis treuer Helfer, die sich seit Jahren schon unmittelbar an der Nahtstelle Verein/Kloster aktiv, zuverlässig und tüchtig in den Dienst der guten Sache stellen, galt auch diesmal ein ganz besonderer Dank des Geschäftsführers. Man darf sicher sein, dass diese öffentliche Anerkennung bei jedem einzelnen Mitglied im Helferteam, das Werner Schmid-Lorch bei ungezählten Anlässen im Jahr bei seinen Organisationsaufgaben zur Seite steht, bestens angekommen ist.

Ob es das fromme „Vergelt's Gott“, das aufrichtige Dankeschön, der herzliche Händedruck oder ein aufmunterndes Lächeln ist, jedes Zeichen des Dankes für die ideell eingebrachte Leistung spornt die Helfer im Hintergrund zu neuer Tatkraft an, wird als Motivation verstanden und ist als Bestätigung des sinnvollen ideellen Einsatzes auch notwendig. In rund vier Millionen Euro Gesamtsumme – rund eine Viertel Million allein im zurückliegenden Berichtsjahr – steckt eine unglaubliche Spendenleistung, an der sich die hohe Wertstellung des Klosters bei den Menschen in der Region eindrucksvoll ablesen lässt. Ein erheblicher Teil davon fällt in die Sparte „ehrenamtliches Engagement“. Vor allem im organisatorischen Umfeld von Veranstaltungen trägt die Anzahl der eingebrachten Arbeitsstunden, Fahrkilometer und Administrationsaufwand zum

finanziellen Erfolg bei, was auch Schatzmeister Reinhold Schlegel im Fazit einer Bilanz guter Zahlen zu ausdrücklichem Respekt, Hochachtung und Dank für das Organisationsteam veranlasste.

„Ohne meine Heinzelmännchen geht nichts,“ lobte denn auch Werner Schmid-Lorch seinen „Aktionstrupp“, der nur bei den Kloster-Konzerten oder Veranstaltungen in Erscheinung tritt, wenn Stühle gerückt, Plätze nummeriert und angewiesen, Karten verkauft und „danach“ wieder aufgeräumt werden muss. Die Hauptarbeit freilich passiert im Stillen; eine Unmenge organisatorischen Kleinkrams zwischen Adressen-Kleben, Einladungen schreiben, Listen führen, Plakate kleben, Flyer verteilen und Anfragen beantworten; von aufwendiger Organisation und Bewirtung bei größeren Festen einmal ganz zu schweigen. Zu beziffern ist das Engagement des Helferteams ebenso wenig wie namentlich zu benennen. Denn um das Organisationsteam Ingeborg Pemsel, Marion Bitzer, Anton Kohlöffel und Kurt Drach gruppiert sich – je nach Anlass und Zeitpunkt – eine ganze Schar von Klosterfreunden, die sporadisch aktiviert werden können.

All diesen „guten Geistern“ ist die Freude daran gemeinsam, aktiv mitwirken zu dürfen am Erhalt eines großartigen Kulturgutes und des besonderen Lebensraumes Kloster. Vom nimmermüden Motor und Vorbild Werner Schmid-Lorch aktiviert und motiviert wollen sie ihr Engagement als einen Beitrag zur Klosterzukunft verstehen und von der

Galerie an der Klosterpforte

Künstlerische Lebenswege

Ordensgemeinschaft auch genauso verstanden wissen. „Da ist viel Herzblut dabei“, bekennen sie offen und sehen die lohnende Bestätigung ihres Einsatzes in erster Linie darin, dass die – einst vom Verein ins Leben geführten

- Klosterkonzerte nach wie vor einen fünfstelligen Betrag in die Vereins- bzw. Klosterkasse einspielen.

Als „der Chef“ zum Abschluss seines Dankes ans Team die Hoffnung aussprach, dass man noch einige Jahre gemeinsam an einem Strick ziehen und weitermachen wolle, brandete im Saal Beifall auf, der hörbar aus vollem Herzen

Ingeborg Pemsel und Marion Bitzer (v. r.) bei den Vorbereitungen zum Adventskonzert der Bundeswehr.

kam. Keine Frage, „seine Heinzelmännchen“, die mit Bruder Wolfgang Keller einen stets gesprächsbereiten Ansprechpartner zur Seite wissen, sind in diesem Punkte mit ihm völlig einer Meinung.

Der künstlerischen Verbindung zweier bildschaffender Protagonisten des 20. Jahrhunderts war die Sommer-Ausstellung in der Galerie an der Klosterpforte gewidmet.

Das Kunstarchiv der Erzabtei gab den Freunden der Beuroner Kunst diesmal Einblick in das Schaffen von P. Willibrord Verkade (1868 – 1946) und Anny Schröder (1898 – 1972) und erlaubte mit dieser sehr detailfreudigen Werkschau eine besonders intensive Begegnung mit bildnerischen Ausdrucksformen: Hier Zeichnungen und Holzstiche einer Buchillustratorin, deren Werk weitgehend unbekannt ist; dort Portraitzeichnungen und –studien eines der führenden Repräsentanten der Beuroner Kunst. Ein reger Briefwechsel, der 1937 begann und bis zu Verkades Tod andauerte, stellt die Verbindung dieser beiden Künstler her, waren doch die beiden Autobiografien Verkades „Die Unruhe zu Gott“ und „Der Antrieb ins Vollkommene“ Auftakt einer tiefen geistigen Freundschaft geworden. Prof. Dr. Hubert Krins und seinen Mitarbeitern ist es wieder gelungen, den Ort der Stille an der Nahtstelle zur Klausur zu einem spannenden Weg durch ein Kapitel deutscher Buch- und Kunstgeschichte zu machen, das ohne diese akribische Aufbereitung der Vergessenheit anheimfiele. Es ist ihr Verdienst, dass die Schätze aus dem noch längst nicht ausgeloteten Fundus klösterlichen Geisteslebens auf diese Weise nach und nach ans Licht der Öffentlichkeit kommen.



Wir brauchen Helfer

Wollen Sie Museumsführer auf Zeit werden?

Die Jubiläumsausstellung „Zeugen des Glaubens“ eröffnet Ihnen die Chance, Geschichte und Klosterleben aus erster Hand kennen zu lernen. Sie werden von erfahrenen Experten ausführlich eingewiesen.

Wenn Sie Interesse daran haben, als Ausstellungsführer oder Aufsicht ehrenamtlich tätig zu sein, melden Sie sich bitte bei Werner Schmid Lorch, Tennentalstraße 17, 72461 Albstadt
Tel. 07432 7011111, Fax 07432 7011490, E-Mail beuron@lorch-kg.de

Vorname/Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon/Telefax: _____

E-Mail: _____

Ich bin interessiert an einer Tätigkeit als

Ausstellungsführer oder Aufsichtsperson (Zutreffendes bitte ankreuzen)

2 Exponate der Ausstellung

Im Jubiläumsjahr 2013

Februar 2013

Mo, 18. Feb. 09.30 Uhr Feierliches Requiem für unsere Stifterin Katharina Fürstin von Hohenzollern († 15. Februar 1893) und die verstorbenen Mitglieder der Stifterfamilie in der Klosterkirche Hedingen (Sigmaringen)

März 2013

Do, 21. März 16.00 Uhr Hochfest des Heimgangs des hl. Benedikt – Eröffnung der Ausstellung „Zeugen des Glaubens“ zum Jubiläum 2013

Mai 2013

Do, 9. Mai 19.00 Uhr Vortrag: „Die Fürsten von Hohenzollern und das Benediktinerkloster Beuron“ von Dr. Volker Trugenberger/ Sigmaringen
 ab 18.15 Uhr Tonbildvorführung im Festsaal
 Sa, 18. Mai 15.00 Uhr Festakt zum Jubiläum mit Vorstellung der Festschrift 150 Jahre Benediktinerkloster Beuron
 So, 19. Mai 10.00 Uhr Pfingstsonntag – Gründungsfest Pontifikalamt mit Erzbischof Dr. Robert Zollitsch/ Freiburg (gestaltet vom Kirchenchor Rast-Bichtlingen)
 Mo, 20. Mai 10.00 Uhr Pfingstmontag - 150 Jahre Wallfahrt zur Beuroner Schmerzensmutter
 14.00 Uhr Jubiläumshochamt, Wallfahrtsandacht zum Jubiläum

Juni 2013

So, 23. Juni Diakonenweihe Br. Maurus Scholz OSB in St. Kornelius & Cyprian/ Waghäusel-Kirrlach;

Juli 2013

So, 7. Juli Klosterfest zum Jubiläumsjahr
 Do, 11. Juli Ordenstag der Diözesen Freiburg und Rottenburg-Stuttgart in Beuron
 Sa, 13. Juli Pilgertag in Beuron (Pilgersonderzug von Karlsruhe nach Beuron)
 11.00 Uhr Pilgerhochamt,
 15.30 Uhr Wallfahrtsandacht

September 2013

Sa, 14. Sept. Vorabend von Mariä Schmerzen:

18.00 Uhr Vesper mit Übertragung des Gnadenbildes

So, 15. Sept.

Mariä Schmerzen – Patrozinium des Beuroner Gnadenbildes

10.00 Uhr Hochamt vom Fest,

14.00 Uhr Wallfahrtsandacht,

15.00 Uhr Vesper mit Übertragung des

So, 29. Sept. 16.00 Uhr Buchvernissage

„Beuroner Nekrolog – „150 Jahre Benediktiner in Beuron“

Oktober 2013

So, 13. Okt. Begegnungstag Verein der Freunde der Erzabtei Beuron

Fr, 18. Okt. Begegnungstag für Mitschwestern und Mitbrüder aus Klöstern der Beuroner Kongregation und aus benachbarten Gemeinschaften der benediktinischen Familie (D/A/CH)

November 2013

Mo, 11. Nov. Martinstag/ Patronatsfest der Abtei und der Beuroner Kongregation - Abschluss des Jubiläumsjahres



Das Portrait

Bruder Longinus: „Es hat gepasst“

Mönchisches Leben unter dem wach-samen Auge des heiligen Benedikt hat viele Gesichter. Jedes steht für einen ganz individuellen, ja sehr speziellen Weg in die klösterliche Lebensgemeinschaft, bildet mit der jeweiligen persönlichen Note das Kloster-Profil. Bruder Longinus Beha zählt seit sieben Jahren zu den Beurer Benediktinern. Mit seinen 32 Lebensjahren gehört der gelernte Elektroinstallateur mit militärischer Vorgeschichte zu den jüngsten Mitbrüdern. An der Medienpopularität gemessen ist er einer der bekanntesten. Aber das fällt in seinem Klosteralltag nicht ins Gewicht. Genau das macht seine Vita so „benediktinisch.“

Auf Anhieb 10 000 verkaufte Buchexemplare wären in unserer erfolgsorientierten Gesellschaft durchaus Anlass, persönliche Eitelkeiten zu pflegen. Die benediktinische Demutsregel schließt das aus. So sieht Bruder Longinus die schriftstellerische Ehre eher nüchtern: „Ich bin froh, dass ich mitmachen durfte“. Nicht mehr und nicht weniger. Das Buch – 270 Seiten höchstpersönlicher Schilderung eines nicht alltäglichen Weges ins Kloster – ist seiner Einschätzung nach kein Grund zur Selbstbeweihräucherung. Schon eher ein Dokument einer außergewöhnlichen Fügung Gottes. Und damit für manchen Leser vielleicht ja auch ein Anstoß zum Nachdenken. So wie er selbst – der Schwarzwälder Bauernbub –



völlig ungewollt – „auf der Suche nach dem richtigen Berufsweg mit 22 bei Soldatenexerzitien im Kloster Beuron zum aller ersten Mal zum Nachdenken über Gott und die Welt“ gekommen sei.

Da habe schon einiges mitgespielt, was nicht in seiner Macht gelegen sei, erinnert er sich an das umwerfende Erlebnis der Soldatenwallfahrt nach Lourdes, das für ihn weit mehr war als ein großartiges und unvergessliches touristisches bzw. religiöses Ereignis. Oder an den Leistungsmarsch in den Hegaubergen, als er den endgültigen Entschluss zum Klostereintritt nach der Soldatenzeit fasste. Wo er abgekämpft, ausgelaugt und durstig auf einer Bank unterm Feldkreuz die Wette mit sich selbst einging: „Wenn ich die Strecke in Bestzeit schaffe, gehe ich nach Beuron.“ Versprechen? Gelübde? „Deal mit Gott“? Bruder Longinus hält sich an Formulierungen nicht auf. Der plötzliche Energiestrom, der ihn dann tatsächlich so angetrieben hat, dass es das schier Unmögliche schaffte, hat ihn nach einem heil überstandenen Afghanistan-Einsatz schließlich bis ins Kloster getragen. „Und hält, verstärkt durch das bis heute größte Erlebnis meines Klosterlebens, die zeitliche Profess hinweg über die ewige zu Pfingsten vor einem Jahr, immer noch an.“

Ora et Labora. Unter Bruder Petrus' sorgsamer Aufsicht und Anleitung hat der junge Elektriker auch das Kapitel „Labora“ im Griff; dem passionierten Technikfan sind die großen und kleinen Handgriffe vom Hausmeister- und Putzdienst bis zum „Baustellen“-Einsatz im BKV aber genauso recht und gelegentlich zieht er sich auch den Malerkittel über und steht Bruder Wolfgang zur Seite. Dieses „Denken und Schaffen in



Ein Mönch aus Beuron bei Markus Lanz: Bruder Longinus zog mit seinem Lebensweg Interesse und Sympathie des Publikums auf sich.

ausgewogenem Rhythmus“ fesselt ihn am Mönchsleben nach der Regel des Hl. Benedikt ganz besonders und die für alle Mitglieder der Gemeinschaft verbindlich strukturierte Ordnung des Tagesablaufes ist für ihn „genau die Lebensform, nach der ich gesucht habe.“ Eine Disziplin, die seiner Ansicht nach das mönchische mit dem militärischen Leben gemein hat. „Mönche als Soldaten Gottes“ – mit diesem Bild kann sich Bruder Longinus gut und gerne identifizieren.

„Es hat gepasst“. Seinen Beruf hat er durch eine Berufung gefunden, in der benediktinischen „Stabilitas“ fühlt er sich wohl. Klar, ein Mensch, der die Stille sucht, der sich vor der gelegentlichen Fantasy- und Warcraft-Literatur, Heiligen-Viten und Feuerwehr-Richtlinien vor allem mit religiösem Schrifttum auseinandersetzt, über immer wiederkehrende Psalmentexte nachdenkt, zurückgezogen seiner Arbeit nachgeht, hätte sie auch in einem anderen Benediktinerkloster finden können. Im Kloster Beuron daheim zu sein, ist aber genau sein Ding. Warum? Sich in der Mönchsgemeinschaft mit Gleichgesinnten in ein festes Tagesritual eingebunden zu wissen, immer neu von der einzigartigen Liturgie mit Chorgesang fasziniert sein, per Pedes oder Pedalo die wunderbare Natur und Landschaft drum herum zu erkunden, listet er die Vorzüge auf. Bruder Longinus kann das deshalb so sicher beurteilen, weil er – als Autor „draußen“ quer durch die deutschen Redaktionsstuben der Medien gereist und als Beuroner Mönch „drinnen“ in den Klöstern der Kongregation bewandert – vieles gesehen und darüber nachgedacht hat.

„Es war die richtige Entscheidung“, zieht er sein ganz persönliches Fazit.

Und freut sich, dass er sich nach seinem bewegten Soldatenleben zuhause fühlen darf – im Klosteralltag übrigens genauso wie im Urlaub, den er meistens bei seiner Verwandtschaft im väterlichen Hof bei Unterkirnach verbringt. „Ich komme immer nach Hause“, sagt er, und bringt damit die weltliche und die klösterliche Heimat auf einen Nenner.

– NG –



Blick in den Mariengarten.



Für **P. Benedikt Schwank** brachten die vergangenen Monate gleich zwei Jubiläen: Am 20. Juli konnte er den 60. Jahrestag seiner Priesterweihe begehen. P. Benedikt ließ es sich nicht nehmen, das Konventamt in der Gemeinschaft der Mitbrüder und zusammen mit Verwandten, Freunden und Bekannten selbst zu zelebrieren. Das Kirchweihfest gab dann den Anlass zu einem zweiten Jubiläum – der Feier der 65-jährigen Profess, die P. Benedikt am 28. September 1947 in der Beuroner Abteikirche in die Hände von Erzabt Benedikt Baur ablegen durfte.

Am 25. Juli kam **Erzabt Theodor Hogg** anlässlich seines Goldenen Professjubiläums nach Hause ins Donautal. Zusammen mit dem Jubilar feierte der Konvent die Eucharistie. Seit dem Ende seiner Amtszeit im August 2011 versieht Erzabt Theodor in der Zisterzienserinnenabtei Lichtenthal bei Baden-Baden den Dienst des Hausgeistlichen – sehr zur Freude der dortigen Schwestern.

P. Pirmin Meyer (ursprünglich Abtei St. Martin/Weingarten) hat sich am 8.

September mit der Übertragung seiner Stabilität in einer internen Feier während der Terz der Beuroner Mönchsgemeinschaft angeschlossen. Bisher ist P. Pirmin als Mitarbeiter von Cellerar P. Mauritius Sauerzapf in der Klosterverwaltung sowie in der Seelsorge tätig.

P. Stephan Petzolt nimmt seit 1. September nach Genehmigung seines Antrags auf Beurlaubung für ein Jahr eine Auszeit in der Seelsorgeeinheit Davos (Bistum Chur).

In die heiße Phase der Endredaktion der vorliegenden Ausgabe fällt eine aktuelle Änderung hinsichtlich mehrerer Ämter: Am 13. November hat Erzabt Tutilo **P. Prior Sebastian Haas-Sigel**, **Br. Subprior Petrus Dischler** und **P. Daniel Riedmann** mit der Leitung des Gastflügels betraut. **P. Methodius Völkel**, der das Gästehaus von **P. Landelin Fuß** übernommen hatte, wechselt in die Bibliothek und löst dort **Br. Petrus Dischler** ab. Das Amt des Wallfahrtsleiters und des „Traupaters“ wird künftig **P. Pirmin Meyer** innehaben.

PS



Erzabt Tutilo freut sich über die Neubesetzung des Gastflügels. Pater Prior Sebastian Haas-Sigel, links und Pater Subprior Petrus Dischler, rechts.

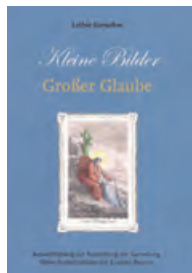
Fotos: Br. Felix Weckenmann

Beuroner Wallfahrtstermine

Dezember 2012 – April 2013

16.12.	17.00 Uhr	Adventliche Bußfeier mit anschl. Beichtgelegenheit
05.01.	15.30 Uhr	Weihnachtliche Andacht für Familien mit Kindersegnung
02.02.	11.00 Uhr	Hochamt vom Fest Darstellung des Herrn mit Kerzenssegnung, anschl. Angelusgebet und Wallfahrtssegnen in der Gnadenkapelle
	17.00 Uhr	Rosenkranzandacht
	19.45 Uhr	Gebetsstunde für geistliche Berufe
17.03.	14.00 Uhr	Kreuzwegprozession ins Liebfrauental
19.03.	11.00 Uhr	Hochamt vom Hochfest des Heiligen Josef, anschl. Angelusgebet und Wallfahrtssegnen in der Gnadenkapelle.
22.03.	14.00 Uhr	Kreuzwegandacht ins Liebfrauental
23.03.	16.00 Uhr	Segensfeier für Eltern, die ein Kind erwarten
24.03.	17.00 Uhr	Vorösterliche Bußfeier mit anschl. Beichtgelegenheit
08.04.	11.00 Uhr	Hochamt vom Hochfest Verkündigung des Herrn, anschl. Angelusgebet und Wallfahrtssegnen in der Gnadenkapelle.
28.04.	17.30 Uhr	Eröffnung der Wallfahrtsaison im Jubiläumsjahr 2013 – Maiandacht mit Lichtersegnung, Prozession & Sakramentalem Segen in der Abteikirche

Maurus-Krankensegen am 25.11./13.01./03.02./03.03./07.04.
jeweils im Anschluss an die Vesper



Ausstellung auf Wanderschaft

Kleine Bilder – großer Glaube. Wir erinnern uns: Im Sommer 2011 stellte das Kunstarchiv des Klosters in der Galerie an der Pforte eine Auswahl aus etwa 3000 bisher erfassten Exemplaren kleiner Andachtsbilder aus den Nachlässen der Mönche zur Ausstellung. Neben Bildern von Heiligen waren allegorische und heilsgeschichtliche Darstellungen zu sehen; Handgemalte und textile Bilder, Holzschnitte, Kupfer- und Stahlstiche, Lithografien, Lichtdrucke und Offsetdrucke aus dem 17. Jahrhundert bis zu Drucken des Beuroner Kunstverlages aus jüngerer Zeit. Im Frühjahr 2012 übernahm Kloster Maria Laach die gesamte Ausstellung und zeigte sie im Informationszentrum. Dazu erschien ein kleiner Begleitkatalog. Die Erzabtei Beuron bietet die Ausstellung interessierten (kirchlichen) Gemeinschaften zur Leihgabe an. Der Katalog ist käuflich zu erwerben.



Eine Perle in der „Beuroner Schatztruhe“

*Überraschung.
Bewunderung.
Freudiges Staunen.*

*Was für
ein schöner
Raum!*



Der Eindruck ist phänomenal. Die Reaktion der Betrachter übereinstimmend. Überraschung, Bewunderung. Freudiges Staunen. Was für ein schöner Raum!

„Die Schönheit des Raumes kommt erst jetzt zur Geltung“ bringt der Fachmann für Kirchenkunst das Ergebnis einer gelungenen Restauration auf den wesentlichen Punkt. Pater Augustinus Gröger kann dieser baulichen Veränderung der von Alter und Feuchtigkeit stark beschädigten und nun wieder erneuerten „Krypta“ nur die Bestnote geben: „In seiner architektonischen Klarheit, Würde und Ausstrahlung ist dieser Raum der Andacht ein wir-

kungsvoller Kontrast zur reicher gestalteten Gnadenkapelle. Ein absoluter Gewinn für die Mönche von Beuron, der in seiner romanisierenden Schönheit den Lenzschen Prinzipien von Einfachheit, Klarheit, Wahrheit, Ebenmaß und Harmonie entspricht und überdies die klösterliche Lebensqualität bereichert und über dessen sinnvolle öffentliche Nutzung wir uns Gedanken machen.“

Sensibel und mit Augenmaß habe das Team um Agnes Moschkon eine äußerst schwierige Aufgabe gemeistert, indem es den als Unterkirche gestalteten Sockel der 1898 erbauten Gnadenkapelle in seinen ursprünglichen Zustand versetzte. Indirekte Beleuchtung, ein neuer Bodenaufbau aus Granit, in den seitlich 12 neue Grablagen für die Äbte eingebracht wurden, die Restaurierung der im Beuroner Stil ausgeführten Gewölbe- und Wandmalereien und die Entfernung der Holzbänke zwischen den Säulen schaffen in dem bis 1986 (Tod von Pfarrer P. Philipp Diemer) als Kirche für die Pfarrgemeinde Beuron genutzten Raum eine völlig neue Atmosphäre.

Pater Augustinus wird die Details dieser außergewöhnlichen Sakralkunst unseren Lesern in einer der nächsten Ausgaben von „Auf dem Weg“ noch ausführlich nahebringen.



Mönche und ihre Bücher

Mönche und ihre Bücher

„Da sind sie ja,
meine Freunde“

Das soll Papst Benedikt XVI. gesagt haben, als er nach seiner Wahl in die päpstlichen Gemächer umgezogen war und eines Tages dann die Umzugskisten mit seinen Büchern angeliefert wurden. Ebenso verbindet Mönche mit ihren Büchern eine tiefe Freundschaft. Da gibt es natürlich die treuen, verlässlichen theologischen Freunde – kostbare, oft lebenslange Begleiter auf der Suche nach Gott. Aber jeder Mönch hat auch seine ganz intimen Freunde, mit denen er vielleicht an einem lauen Abend auf einer Bank sitzend den Sonnenuntergang betrachtet, oder nach Einbruch der Dunkelheit in eine kleine schummrige Kneipe auf ein Viertele geht und an einem Ecktisch gemütliche Gespräche führt – im übertragenen Sinne selbstverständlich. Solche Seelenfreunde zeigen eine ganz andere, oft unbekannte Seite eines Mitbruders. Und solche Seelenfreunde stellen ihnen die Mönche hier vor.

Ein sehr wichtiger Schriftsteller für P. Stephan ist STEFAN ZWEIG. Der Grund dafür ist nach P. Stephan ZWEIGS einzigartiges Erspüren und Herausdestillieren auch subtilster psychischer Prozesse, gepaart mit einem ausgesprochenen Sensus für Skurriles, Komisches und Künstlerisch-Kauziges. Für seine russischen Freunde, wie LEO TOSTOJ, fehlt ihm

leider heute oft die Zeit, ebenso wie für den von ihm sehr geschätzten THOMAS MANN. Was aber zeichnet einen wahren Freund aus, als dass er weiß, es gibt den anderen, und kommt es nach langer Zeit doch einmal wieder zu einem Treffen, ist es, als sei man nie getrennt gewesen. Als Connaisseur der europäischen Architekturgeschichte betrachtet er gerne illustrierte Kunstbände, ganz speziell alle Literatur über die Stadt Würzburg (sein ehemaliger Studienort). Verschiedene Epochen der Altstadt hat er bereits in mehreren Miniaturmodellen wiedergegeben. Zu den literarischen Freunden von Br. Maurus zählen viele spanische und lateinamerikanische Autoren. Ein besonderer Freund ist für ihn GABRIEL GARCÍA MÁRQUEZ, weil er ein bewegender, leidenschaftlicher Erzähler ist, der mit sichtlichem Vergnügen die Grenze zwischen Realem und Phantastischem nach beiden Richtungen hin überschreitet. Hundert Jahre Einsamkeit liegt immer mal wieder auf dem Nachtkästchen. Zu seinen neueren Freundinnen gehört die türkische Schriftstellerin ELIF SHAFK. Sie beschreibt in ihren Romanen die Gegenwart der modernen Türkei am Schauplatz der Stadt Istanbul. SHAFK erzählt wundervolle Geschichten in einer Sprache voll Witz und reich an Ornamenten und liebevollen Details. Ihre Charaktere sind sympathisch und anrührend und lassen einen immer wieder schmunzeln, wenn auch manchmal mit einem Kloß im Hals. Ein anderer langjähriger Freund seit Jugendtagen ist Der Steppenwolf von HERMANN HESSE. Mit ihm hat er schon so manche „durch-



zechte“ Nacht verbracht. Br. Werner ist ein Mensch, der mit offenen und stauenden Augen durch die Welt geht. Er hat einen Blick für die kleinen Details in Gottes Schöpfung, die viele leicht übersehen. Daher liebt er auch Bücher, die ihn die Schönheit der Welt sehen lassen, z.B. Bildbände mit Naturaufnahmen, Kunstbände oder Reiseberichte. Gerne nimmt er Bildbände zur Meditation. Zu seinen Freunden gehören zahlreiche schwäbische Dichter, mit denen er schon zusammen die Schulbank gedrückt hat. Treue Freunde sind sie seit der Schulzeit bis heute, weit über ein halbes Jahrhundert lang, geblieben. In seinen Mußestunden oder unterwegs ist P. Albert gern mit Br. Cadfael, den Mönch der englischen Benediktinerabtei Shrewsbury, zusammen. Der ermittelt in den mittelalterlichen Kriminalromanen von ELLIS PETERS in kniffligen Fällen. Nicht nur von der spannenden Handlung der Romane ist P. Albert gefesselt. Er entdeckt außerdem, dass die Darstellung des Miteinanders im Kloster Shrewsbury nicht nur das 12. Jahrhundert widerspiegelt. Seit einiger Zeit begleitet ihn auch der Dichter ANDREAS KNAPP. In lyrischer Knappheit bringt er die Wirklichkeit des Lebens mit dem Zuspruch und der Zustimmung des Glaubens ins Gespräch. In seinen Texten findet P. Albert Nahrung für sich persönlich und Anregung für die Kursarbeit.

Auch Vater Erzabt Tutilo hat eine Vorliebe für Mittelalterkrimis und -romane. Seine letzten „Fälle“ waren Isenhart von HOLGER KARSTEN SCHMIDT, ein dicker Schmöker von 807 Seiten und Blut und Silber von SABINE EBERT, der Ende des 13. Jahrhunderts spielt. Seine „Entspannungsliteratur“, wie er sie nennt, führt natürlich gegenteilig oft zu Hochspannung.

Auch P. Prior Sebastian ist ein Krimifan. Zur Zeit liest er gern die Bücher der irischen Krimi-Autorin TANA FRENCH (Grabesgrün, Totengleich). Die sind äußerst spannend, gerade auch wegen der psychologischen Profile der handelnden Personen, und nie läuft es so, wie erwartet. Als Romanfigur mag er außerdem Mr. Ripley von PATRICIA HIGHSMITH sehr gern, der bei seinen Verbrechen in immer neue Rollen schlüpft.

Wenn P. Prior ein Buch nennen sollte, welches ihn auf lange Sicht begleitet hat, dann ist dies PAOLO COELHO'S Der Alchimist. Dieses Buch liest er in größeren Abständen immer wieder. Als „Wagnerianer“ liest Br. Markus gern Biographien der Familie Wagner in Bayreuth, besonders in letzter Zeit Der Wagner Clan von JONATHAN CARR und das Buch von GOTTFRIED WAGNER Wer nicht mit dem Wolf schreit, das vor allem die Zeit des Nationalsozialismus in Bayreuth beleuchtet.

Wenn sich am Abend nach der Komplet die Zellentür schließt, öffnet sich gleichzeitig für P. Methodius eine Welt des Geistes, in die er gern eintaucht. Bei ihm begegnen sich Autorinnen und Autoren, die sich zu Lebzeiten wohl nie getroffen hätten. Dies ist nur in seinem kunterbunten Bücherschrank möglich. Oft liest P. Methodius abschnittsweise bis zu drei Bücher gleichzeitig. Manchmal auch Werke in den gängigen Fremdsprachen. Gerade fesseln ihn ALEXANDRE KOLJÈVES Hegel-Interpretationen, auch C. G. JUNG'S Briefe, PAUL VALÉRY'S Tagebücher, SLAVOJ ZIZEK'S Einführung in das Denken des Psychoanalytikers JACQUES LACAN und die Weisheit des serbischen Starez THADDÄUS VON VITOVNICA.

Bei P. Methodius finden sich auch zahlreiche Poetinnen und Poeten, wie HÖLDERLIN, RILKE, STEFAN GEORGE und EZRA POUND, von denen er auch gern die Biographien liest. Ein weiteres Buch, das ihn fesselt, sind die ergreifenden Memoiren des Kommunisten NIKOLAI BUCHANIN *How it all began*, verfasst in der Todeszelle während der stalinistischen Terrorwelle. Im Fall von Schlaflosigkeit liest P. Methodius gern klassische Schauerromane, wie GUSTAV MEYRINKS *Der Golem*, STEFAN MANIS *Das Schiff* oder auch MICHEL ONFRAYS genialen Nietzsche-Comic. Da P. Methodius meint, dass ein Christ geistig vor nichts Angst haben müsse, tritt er mit all diesen und anderen mehr in einen Dialog, der ihm die Weite, aber auch die Ambivalenz des menschlichen Geistes eröffnet. Man könnte fast sagen, sein Bücherschrank ist homöopathisch ausgerichtet: Was gemeinhin (vorschnell) als problematisch angesehen wird, bekräftigt bei ihm Glaube und Berufung.

P. Placidus könnte zahlreiche Autoren nennen, die er gerne liest, bzw. zeitweilig gelesen hat: ADALBERT STIFTER, DOROTHY L. SAYERS, JORGE LUIS BORGES, H.G. WELLS, JULES VERNE und vor allem J.R.R. TOLKIEN. Besonders möchte er aber den heute wohl wenig bekannten Autor ROBERT HUGHT BENSON hervorheben, einen vormals anglikanischen Geistlichen, der später wie John Henry Newman zur katholischen Kirche konvertierte und 1904 die katholische Priesterweihe empfing. Benson war neben seiner Tätigkeit als Priester ein fruchtbarer Schriftsteller. Er schrieb z. B. eine historische Trilogie: *Des Königs Werk* über Heinrich VIII. und den Abfall Englands von der Kirche,



die Tragödie der Königin über Maria die Katholische („Bloody Mary“) und *Mit welchem Recht? Über die Epoche Elizabeths I.* („Good Queen Bess“). Benson schrieb auch zwei schwer einzuordnende Entwicklungsromane: *Die Sentimentalisten* und *Der Feigling*, sowie utopische Romane, von denen der bekannteste wohl *Der Herr der Welt* ist. In diesem sonderbaren Endzeitroman findet der Staatsmann Julian Felsenburgh die Formel zum Frieden in der Welt. Der Frieden aber ist ein humanitärer Frieden, der auf die Anbetung des Menschen abzielt, der Mensch ist Gott. Die „ewig gestrigen“ Christen werden zuerst noch weiterhin geduldet, aber bald gibt es neue Christenverfolgungen, Rom wird zerstört und die letzten Christen erwarten in Betlehem die letzte Schlacht. Noch einmal ertönt das *Tantum ergo sacramentum*, dann vergeht die Welt und ihre Herrlichkeit.

Damit haben einige Mönche Ihnen ihre literarischen Freunde vorgestellt. Möglicherweise haben Sie gemeinsame Freunde mit ihnen und vielleicht konnten Ihnen die Mönche von Beuron sogar noch einen Tipp für ein Weihnachtsgeschenk geben.

Unsere Buchhändlerin vom Klosterladen, Frau Iris Strobel, gibt hier selbst noch einige Lesetipps dazu: JONAS JONASSON, *Der Hundertjährige*, der aus dem Fenster stieg und verschwand, die Geschichte einer urkomischen Flucht eines eigensinnigen Mannes. Und zum Thema „Seelenfreunde“: KONSTANTIN WECKER *Meine rebellischen Freunde*.
MSch



Erntedank. Unser tägliches Brot.

Biblisch essen

Unser tägliches Brot

Es ist 6.00 Uhr, die Morgenhore ist zu Ende. Über Nacht hat es abgekühlt, im Kreuzgang ist es kalt. Zum Refektorium, dort wartet das Frühstück. Bereits auf dem Weg dorthin steigt ein angenehmer, wohltuender Duft in die Nase. Ja! Bruder Marian hat heute Brötchen gebacken. Eine (fast religiöse) Erfahrung in eigener Sache nimmt Bruder Maurus zum Anlass, uns alle an einer kleinen „Theologie des Brotessens“ teilnehmen zu lassen.



In der Bibel geht es von Anfang bis Ende ums Essen! Wem dies noch nicht aufgefallen ist, der könnte die Bibel einmal unter diesem Gesichtspunkt lesen und wird bestimmt bestätigen: In der Bibel geht es ständig ums Essen, angefangen beim Essen der Früchte im Paradies bis hin zum Barbecue, dass Jesus am Ende vom Johannesevangelium am See Tiberias veranstaltet. Und natürlich geht es auch ums Trinken. Einige Speisen und Getränke kommen in der Bibel immer wieder vor. Dies gilt im Besonderen für das Brot. Man könnte so weit gehen und Brot als „heilige Speise“ bezeichnen. Heilig aufgrund seiner Bedeutung in der Heilsgeschichte, der Geschichte zwischen Gott und dem Menschen, wie sie sich uns in der Bibel offenbart.

Die „heilige Speise“

Brot gilt bei uns in Europa und in anderen Teilen der Erde als Grundnahrungsmittel. Sogar unsere Alltagssprache spricht davon. Bei der Arbeit, unserem „Broterwerb“, müssen wir es „gebacken“ kriegen. Und ein neidvoller Kollege gönnt uns nicht die „Butter auf dem Brot“. Nicht zufällig heißt

auch eine der größten Hilfsinitiativen „Brot für die Welt“. Auch für den Menschen der Bibel ist Brot ein Hauptnahrungsmittel. Es gehört zu jeder Mahlzeit dazu. So elementar wichtig ist das Brot, dass es in der Bibel oft stellvertretend für die ganze Nahrung steht (Gen 3,19; Mt 6,11). Mit Brot bewirtet man Gäste und Reisende (Gen 18,5). Einem Hungernden darf man sein Brot nicht verwehren. Darum durften David und seine Krieger in einer Notlage sogar das heilige Brot aus dem Heiligtum in Nob essen (1Sam 21,7). Den gefangenen Jeremia versorgte man täglich mit einem Laib Brot (Jer 37,21). Das gemeinsame Essen von Brot stiftet Versöhnung und Freundschaft. Umso schlimmer ist es, wenn einen diejenigen ver-raten, mit denen man Brot gegessen hat (Ps 41,10; Obd 7; Joh 13,18).

Besondere Bedeutung für uns Christen bekommt das Brot natürlich als Symbol für das Einssein mit Jesus Christus. Das Mahl „zu seinem Gedächtnis“, die Eucharistiefeier, ist das zentrale Zeichen der Einheit mit Ihm und der Gläubigen untereinander.

Wenn der Priester in der Eucharistiefeier die Gaben bereitet, betet er über das Brot: Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es uns das Brot des Lebens werde.

Die „Frucht der Erde“

Brot herzustellen ist harte Arbeit. Sie hängt zu einem großen Teil davon ab, was die Ernte hergibt. Von da her ist Brot wirklich „Frucht der Erde“. Auch das eucharistische Brot ist zu einem Teil „Frucht der Erde“. Aber es ist auch „Brot vom Himmel“. Das eucharistische Brot ist nicht mit dem gewöhnlichen Brot zu vergleichen. Aber die Erfahrung, wie es ist, wenn Brot den Hunger stillt, lässt das Wort Jesu „Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern“ (Joh 6,35) in einem ganz existentiellen Sinn begreiflich werden. So prägt die Alltagserfahrung den Glauben, und Frömmigkeit kann wiederum zu einem veränderten Umgang mit dem Brot als Lebensmittel führen. Das Brot ist ein Symbol für die Fülle und die Erfüllung in Gott. Gott füttert uns gleichsam, indem Er uns Brot gibt (vgl. Ps 78,24; 104,14f; 146,7). Indem wir Brot essen, nehmen wir etwas von der Fülle Gottes in uns auf. Gott schenkt dieses Brot und Gott schenkt uns Leben. Essen ist also auch immer ein Anteilhaben am Leben, gleichsam Aufnehmen des Lebens selbst. Achtsames Brotessen kann eine religiöse Erfahrung sein, eine Erfahrung von Gottes Schöpfergüte, von Seiner lebensspendenden Kraft, und eine Erfahrung des Berührtwerdens vom Mysterium des Lebens selbst. Das Teilen und das gemeinsame Essen von Brot, eine Erfahrung von friedlicher und versöhnter Gemeinschaft.

Und da liegen sie. Noch Ofenwarm knistern sie im Korb vor sich hin, fast ein Gesang. Ein Brötchen in beide Hände nehmen, die wohltuende Wärme spüren, es aufbrechen (nicht schneiden!), den Duft tief einatmen. Der Tag hat bereits begonnen. Danke, Br. Marian!

MSch

Buchtipp: Guido Fuchs, Gott und Gaumen. Eine kleine Theologie des Essens und Trinkens, München 2010



Ich bin das Brot des Lebens.



Es weihnachtet sehr

Die bunte Welt des Klosterladens

„Hier muss man seinen Geldbeutel jedes Mal ordentlich festhalten.“ Das Kompliment der Kundschaft ist Echo auf ein erstaunlich breit gefächertes Angebot und Dankeschön für verlässliche Dienstleistung zugleich. Dabei kann die Tonlage variieren zwischen Überraschung, Begeisterung und Zufriedenheit. Der positive Tenor aber ist übereinstimmend eindeutig. Entsprechend gerne nehmen die „guten Geister“ in der Beuroner Klosterbuchhaltung diese vielfach geäußerte Anerkennung entgegen.

Sie repräsentieren den ergebnisstärksten klösterlichen Wirtschaftsbetrieb mit Schwung, kreativen Ideen und liebenswerter Ausstrahlung. Dass sie scherzhaft schon mal „die Klosterfrauen von Beuron“ genannt werden, stört sie wenig. Den freundlich zuvorkommenden Umgang mit einem Publikum, dessen Interesse sich mindestens ebenso stark auf Kloster und Mönche fixiert wie auf den Kauf von Büchern und Devotionalien, haben sie schließlich seit Jahren verinnerlicht. In Beuron hat die tagsüber rund um die Uhr geöffnete Klosterbuchhandlung für viele Besucher quasi die Funktion einer Klosterpforte, und in der Rolle der Empfangsdamen fühlen sich die fünf Frauen, die sich hier – sozusagen in Dauerschicht – abwechseln, durchaus wohl.

Auskunftsbüro – Kloster-Rezeption – Ladengeschäft. Das weltoffene „You are welcome“ bestimmt unausgesprochen und doch ausgesprochen benediktinisch,



V.l.: Marianne Schnell, Iris Strobel.

das Klima. Eine helle, warme, freundliche Atmosphäre, in der man sich wohlfühlt zwischen all den schönen Dingen, die das spezielle Segment Kloster thematisch vorgibt. Beim Stöbern und Blättern dann die erstaunliche Feststellung: „Hier gibt es viel mehr, als man sucht und erwartet.“ Das Sortiment des Beuroner Klosterladens ist – weder im Buch noch im Geschenke-Bereich – eben nicht beschränkt auf die religiös-spirituelle Ebene sondern greift weit darüber hinaus. Hinein ins Schöngestige, Dekorative, ja auch das Praktische.

Kerzen, Karten, Ketten... Salben, Säfte, Servietten.... Und dazu ein ebenso aktuelles wie ästhetisches Buchprogramm quer durch die Sparten für die Gesundheit von Körper, Geist und Seele. Hatte man dies oder jenes nicht schon immer auf der Wunschliste? Das bunte, vielfältige Sammelsurium ist eine verlockende Augenweide. So entspannt sich schnell der Dialog zwischen Käufer und Ratgeber. Geschäftsfördernd und gleichzeitig kundenorientiert. Denn ganz oft wird aus dem unverbindlichen „Ich suche eine



Pater Prior Sebastian im Gespräch mit der Leiterin des Klosterladens, Gerlinde Seifried.

Tauf-, Oster-, oder Kommunionkerze“, „Können Sie mir einen Wandertipp geben“ oder „Kann ich hier eine Messe bestellen“ auch ein Gespräch mit Tiefgang. Zuhören-können ist genauso wichtig wie kompetente Beratung.

Das „Klosterladen-Team“ ist sich unisono einig darin, dass alle fünf Frauen „einen schweren aber schönen Job“ haben; einen „internationalen“ noch dazu, wenn man es aus der Besucher-Perspektive sieht. Kloster Beuron ist nun mal ein Magnet. Und zwar nicht nur von deutschland- und europa- sondern von weltweiter Ausstrahlung, wissen die Mitarbeiter an vielen Anekdoten zu belegen. Der Jakobswanderer aus Hamburg, der sich ganze zwanzig Christophorus-Medaillen in den Rucksack packt oder der Gast aus Japan, der das kostbarste Exponat, eine handgeschnitzte Madonna, „entführt“ oder die Kursteilnehmerin aus der Schweiz, die sich eine besonders exklusive Bild-Edition schicken lässt, fallen im Klosterladen-Alltag durchaus nicht unter die Rubrik „Seltenheitswert“.



V. l.: Heike Steidle, Hilde Robert.

Im Beuroner Klosterladen muss man seinen Geldbeutel festhalten. Oder auch nicht. Auf jeden Fall aber muss man eines: Sich Zeit nehmen.

Text: NG, Fotos: Br. Felix Weckenmann



V.l.: Pater Mauritius Sauerzapf und Buchhändlerin Iris Strobel.



Birgitta Paulus

Gerade jetzt in der Vorbereitungszeit auf Weihnachten wartet der Klosterladen mit einer Fülle schöner Geschenkangebote auf. Es weihnachtet sehr zwischen Karten und Kerzen, Kalendern, Klosterlikören und Kräutersalben. Passende Literatur auf dem Büchermarkt selbstverständlich inbegriffen.

Beuroner Konzerte



Der Beuroner Konzertsommer wartete wieder einmal mit einer ganzen Reihe von besonderen Veranstaltungen auf, die viele Besucher aus nah und fern in unsere Abteikirche lockten. Gleichzeitig ist aber leider ein Rückgang der Besucherzahlen zu konstatieren. Die allgemein eher mäßige konjunkturelle Lage hat ihre negativen Auswirkungen offenbar auch auf den kulturellen Bereich. Hier sehen wir Beuroner Mönche eine besondere Herausforderung und Aufgabe: Benediktinerklöster sind seit jeher Zentren der Kunst und Kultur, und wir werden unser Möglichstes tun, den Menschen unserer Region auch in Zukunft Konzerte auf hohem und höchstem Niveau zu bezahlbaren Preisen zu bieten.



Die sechste Spielzeit der Abtei-Musik im Donautal wartete vornehmlich mit kammermusikalischen Werken auf: Am 17. Juni brachten das Klenze Streichquartett München zusammen mit einem Gast am Cello Streichquintette von Luigi Boccherini und Franz Schubert zur Aufführung. Das ensemble triolog aus München bot am 8. Juli „Schätze der Kammermusik“. Das Trio in der ungewöhnlichen Besetzung von Flöte, Viola und Harfe begeisterte sein Publikum durch große Virtuosität.



Am 22. Juli fand das Kirchenkonzert der Ludwigsburger Schlossfestspiele in Beuron statt. Auf dem Programm standen Haydns „Die sieben letzten Worte“, welche durch eine Komposition des afrikanischen Komponisten van Schoor im Auftrag der Festspiele ergänzt wurde. Chor und Orchester der LSF unter der Leitung von Michael Hofstetter überzeugten die etwa 350 Konzertbesucher erneut durch eine professionelle Darbietung.



Die Herbstkonzerte der Abtei-Musik im Donautal begannen mit dem bestbe-

suchten Konzert der laufenden Saison: Die Capella Antiqua Bambergensis mit ihren weltberühmten Gästen Arianna Savall und Peter Udland Johansen boten zusammen mit der Beuroner Choralchola Musik für Kaiser und Könige. Geistliche und weltliche Musik des Mittelalters vereinigten sich auf geniale Weise in einer beeindruckenden und authentischen Darbietung.

Den krönenden Abschluss der Abtei-Musik im Donautal 2012 bildeten dann wieder leisere Töne: Mathias Hochweber (Violine), Stephan Rath (Theorbe) und Christian Schmitt brachten Rosenkranzsonaten des barocken Salzburger Komponisten Heinrich Ignaz Franz von Biber zu Gehör. Das Konzert wurde zu einem ganz besonderen geistlichen Erlebnis. Die Rückmeldungen der Besucher reichten von „wunderbar“ über „traumhaft“ bis hin zu „das Schönste, was ich je gehört habe“!

Unter dem Titel Musica Mystica boten das Collegium vocale Bochum, ergänzt durch das Bläserensemble des Collegium instrumentale Bochum, unter der Leitung des aus Konstanz stammenden Professors Dr. Hans Jaskulsky UMD am 12. Oktober Motetten von Victoria und Palestrina, denen jeweils eine Motette Bruckners gegenübergestellt wurde. Das Hauptwerk des Abends bildete jedoch die Messe Nr. 2 e-moll für achtstimmigen Chor und 15 Bläser von Anton Bruckner.

Das Kreisverbandsjugendorchester Sigmaringen unter der Leitung SMD Thomas Stöhr bestritt am 4. November bereits ihr 7. Konzert in der Beuroner Abteikirche. Schutzherr der Veranstaltung des Fördervereines war wiederum Landrat Dirk Gaerte, der zu Recht stolz die jungen Nachwuchsmusiker unseres Landkreises sein kann.



Text + Fotos: Br. Lukas Ruhl

Vorschau:

7. Dez. 2012, 19.30 Uhr:
Adventskonzert des Heeresmusik-
korps 10, Ulm, mit anschl. Stehemp-
fang auf der Beuroner Holzbrücke

30. Dez. 2012, 17.00 Uhr:
Musik zur Weihnacht des Beuroner
Chores

17. März 2013, 18.00 Uhr:
Abtei-Musik im Donautal (Sonder-
konzert): Joh. Seb. Bach: Johannes-
passion BWV 245, Bach Collegium
Zürich

9. Juni 2013, 18.00 Uhr:
Abtei-Musik im Donautal: Blechblä-
serensemble GERMAN BRASS

Neuerscheinungen im Beuroner Kunstverlag

Hildegard König

Gewagte Aufbrüche

Minutenmeditationen

14 x 22 cm, 88 Seiten

Gebunden mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-87071-264-8

14,90 €

Hildegard König betrachtet die kleinen Aufbrüche unseres Lebens und spricht uns Mut zu. Denn in jedem Aufbruch wohnt auch der Zauber der Hoffnung inne. Mit Bildern von Christel Holl.



Barbara Stühlmeyer

Tugenden und Laster

Wegweisung im Dialog mit Hildegard von Bingen

22 x 28 cm, 152 Seiten, Gebunden

ISBN 978-3-87071-287-7

24,90 €

Barbara Stühlmeyer beschreibt den Zwiespalt zwischen Tugenden und Laster in lebensnahen Alltagssituationen und zeigt uns anhand der Gedanken Hildegard von Bingen mögliche Wege auf, hin zu einem Leben in geistlicher Grundhaltung.

Premium-Kartenbox

„Weihnachtliche Kostbarkeiten“

Best. Nr. 193

16,00 €

10 Premium-Weihnachtskarten, mit Goldfolie verziert, hochwertigen Einlegeblättern und Briefhüllen, verpackt in einer exklusiven Schachtel.

Kerze 17/6 cm

mit Goldrahmen 12,80 €

Rückentext: Segne die Krippe und unser Herz. Schütze unsere Familie und schenke Frieden.



Notburg Geibel, Stephan Petzolt

Wir haben den Stern gesehen

Das Fest erleben

18,5 x 17,5 cm, 64 Seiten

Gebunden, mit CD!

ISBN 978-3-87071-250-1

19,90 €

Das Dreikönigsfest bewusst feiern und erleben! Notburg Geibels kunstvoll bebildeter Band bietet Gebete, Gedichte, sowie profunde Erklärungen über Brauchtum und Bedeutung eines der wichtigsten Feste im christlichen Weihnachtszyklus. CD-Beigabe: Die Beuroner Schola singt unter der Leitung von Stephan Petzolt aus der Liturgie des Hochfestes.

Mit CD!



BEURONER KUNSTVERLAG · Kundenservice
Abteistrasse 2 · D-88631 Beuron · DEUTSCHLAND

Fon: +49 7466 / 17-227 · Fax: +49 7466 / 17-209

Mail: schlude@beuroner-kunstverlag.de · Web: www.klosterkunst.de

Beuroner Geschenke sind immer willkommen.

Ein deftiges Schmankerl aus der Klostermetzgerei, ein hochgeistiges oder ein heilendes Präsent-Arrangement aus der Klostergärtnerei: im Klosterladen kann man sich bestens informieren.



Beitrittserklärung

zum Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin e. V., Abteistraße 2, 88631 Beuron

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

Name, Vorname _____

Straße/PLZ/Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Der Mindestjahresbeitrag beträgt 10 €.

Ich ermächtige den Verein, den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto abzubuchen.

Zusätzlich ermächtige ich den Verein, jährlich eine Spende von € _____ von meinem Konto abzubuchen.

Name der Bank: _____

BLZ/Konto: _____

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Die Spendenbescheinigung wird zugesandt.

Der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. ist per Bescheinigung des Finanzamtes Sigmaringen als gemeinnütziger, besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

Bitte heraustrennen oder kopieren und schicken an:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin e. V.,
Abteistraße 2, 88631 Beuron

Weihnachten 2012 in Beuron



Sonntag, 16. Dezember

17.00 Uhr Adventliche Bußfeier mit
anschl. Beichtgelegenheit

Montag, 24. Dezember

Heilig Abend

11.15 Uhr Hochamt

15.00 Uhr Vortrag P. Methodius
Vökl OSB – „Das
göttliche Kind - vom Mythos
zur Bibel (und zurück?)“

18.00 Uhr Erste Vesper von
Weihnachten

22.00 Uhr Metten von Weihnachten
anschl. Christmette

Dienstag, 25. Dezember

1. Weihnachtsfeiertag

KEINE Heilige Messe um 7.00 Uhr!!!

7.30 Uhr Lateinische Laudes
vom Hochfest

8.30 Uhr Heilige Messe

10.00 Uhr Pontifikalamt vom Hochfest

11.30 Uhr Heilige Messe

14.15 Uhr Rosenkranzgebet

15.00 Uhr Pontifikalvesper
vom Hochfest

19.00 Uhr Komplet (Nachtgebet)

Mittwoch, 26. Dezember

2. Weihnachtsfeiertag - Stephanstag

Gottesdienste wie an Sonntagen

16.00 Uhr Vortrag P. Albert Schmidt
OSB – „Ich sehe den
Himmel offen“ (Apg 7, 56).
Weihnachten und Stephanus

27. – 29. Dezember

Werktage in der Weihnachtsoktav

Gottesdienste wie an Werktagen außer
11.00 Uhr Hochamt

Sonntag, 30. Dezember

Gottesdienste wie an Sonntagen

17.00 Uhr Weihnachtskonzert
Beuroner Chor

Montag, 31. Dezember

Silveste

Gottesdienste wie an Werktagen außer

11.00 Uhr Hochamt

17.00 Uhr Jahresschlussandacht

19.15 Uhr Komplet (Nachtgebet)
Gebetswache zum
Jahresübergang

22.00 Uhr Gebetsstunde mit
Aussetzung

23.15 Uhr Vigilien & Te Deum

Dienstag, 1. Januar 2013

Hochfest der Gottesmutter Maria

KEINE Heilige Messe um 7.00 Uhr!!!

7.30 Uhr Deutsche Laudes vom
Hochfest

8.30 Uhr Heilige Messe

10.00 Uhr Hochamt vom Hochfest

11.30 Uhr Heilige Messe

14.00 Uhr Weihnachtliche
Marienandacht

15.00 Uhr Vesper vom Hochfest

19.45 Uhr Komplet (Nachtgebet)

Samstag, 5. Januar

15.30 Uhr Weihnachtliche Andacht für
Familien mit
Kindersegnung

Sonntag, 6. Januar

Epiphanie - Dreikönigstag

10.00 Uhr Hochamt vom Hochfest

11.15 Uhr Heilige Messe mit Segnung
des Dreikönigswassers,
von Kreide, Salz und
Weihrauch



Licht im Advent[®]

Es ist der Wunsch nach Ruhe und nach Frieden
Den diese stille Flamme in uns weckt
Es ist die Hoffnung auf ein andres Leben
Das – noch verborgen – hinter unserm Dasein steckt

Es ist der Zauber der Erwartung
Ein Wunder blühe auf in dunkler Nacht
Und gibt uns Antwort auf die bange Frage
Ob wirklich einer über unserm Schicksal wacht

Es ist das Sehnen nach dem Reinen, Guten, Schönen
Der Hunger nach der Liebe und dem Licht
Die Hoffnung, dass wir geben können - nicht nur nehmen
Dass endlich wahr wird, was die Botschaft uns verspricht

Infobrief Nr. 40/2012

Herausgeber: Verein der Freunde und Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

© Beuronener Kunstverlag

Redaktion und Konzeption: © Notburg Geibel

Redaktionsbeirat: Erzabt Tutilo Burger, Werner Schmid-Lorch,

Pater Prior Sebastian Haas-Sigel, Pater Mauritius Sauerzapf

Gestaltung, Druck: Glückler Druck + Grafik, Hechingen